

Dummschwätzer an die Macht?

Man ist von so vielen Klugschwätzern umgeben, dass man lange überlegen muss, wann man zuletzt einen wirklich gescheiterten Menschen getroffen hat. Jemanden, von dem man noch Tage später dachte: Das war ein kluger Mensch.

Was aber zeichnet eigentlich die wirklichen Genies aus? Sie reden in einfachen, klaren Worten. Kein geschraubter Expertenjargon. Genies reden gleichzeitig auf mehreren Ebenen. Man kann sie vordergründig verstehen, aber auch hintergründig. Ihre Gedanken sind nicht sumpfig flach, sondern tief wie ein Alpensee mit frischem Bergwasser. Sie sind unkompliziert und bescheiden im Umgang – und unverschämt nur in ihren Gedanken und ihren Ansprüchen an sich selbst. Ich soll ein Beispiel nennen? Udo Di Fabio. Der hat es vom Kommunalbeamten über das Abendgymnasium bis zum Richter des Bundesverfassungsgerichts gebracht. Neues Buch: Die Kultur der Freiheit. Große Klasse.

Die Mitglieder unserer politischen Klasse, also das, was wir am Stammtisch die Politiker nennen, sind notgedrungen geistige Schnellverwerter, Autodidakten, die etwas mit halbem Ohr hören und schon eine Sekunde später genau dazu Jahrhundertexperten sind. Der Druck ihres Jobs macht sie zu Paradeschwätzern. Immer und überall werden sie was gefragt. Immer und überall



KLAUS KOCKS

*Nur wer klar denkt,
kann auch klar reden.
Vorbilder gibt es: vom
Verfassungsrichter bis
zum Wurstfabrikanten.*

wollen sie was Kluges sagen. Immer und überall geben sie Antworten auf Fragen, die die Wähler ihnen gar nicht gestellt haben. Und immer und überall erklären sie nichts, sondern hinterlassen den faden Nachgeschmack von Sprachregelungen. Man muss sich nur an die Tonlage des Ronald Pofalla, CDU-Generalsekretär, oder vom Scholzomaten der SPD erinnern, um dieses Störgefühl wieder im Ohr zu haben.

Wer nicht in einfachen Worten und klaren Gedanken erläutern kann, worum es ihm geht, gehört nicht an die Macht. Weil wir eine Demokratie sind und bleiben wollen. Aber Münte ist doch gestürzt, mag man einwenden, obwohl er das konnte. Müntes Problem war nicht seine einfache Sprache, sondern seine noch einfacheren Gedanken. Stichwort Agenda 2010. Erklären können, was sie da gerade anstellen, haben die Herren alle nicht. Weil sie es nicht zu Ende

gedacht haben. Hartz'sche Häppchenkultur im McKinsey-Jargon. Wir brauchen aber mehr wirklich Kluge, auch in der Politik, zumindest Genies der Kommunikation.

Wer kann das? Professor Claudia Kemfert, die mit der Lockenschere vom Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung. Warum ist Diesel an der Tankstelle fast so teuer wie Super Plus? „Weil Diesel und Heizöl identisch sind, die Amis zu wenig Raffinerien haben und jetzt Heizöl in Europa kaufen.“ Rapp, zapp. Oder Bahnvorstand Margret Suckale, die mit dem Hanseaten-Charme. „Ein Lokführer kann gar keine Fehler mehr machen. Dann wird er von der Technik ausgebremst.“ Rapp, zapp. Oder der Wurstfabrikant Könecke. Bei der Produktlinie „Brotzeit“ bietet er die „Land-Mortadella“ zu 200 Gramm jetzt dünner geschnitten an. Auf der Packung steht wörtlich: „dünner geschnitten, mehr Scheiben“. Das ist genial. Zumindest die Metzger wissen um die wirtschaftlichen Verhältnisse von Supermarktkunden und schneiden, wie wir zu Hause, die Wurst dünner. Und Sie wissen um die Psychologie der Menschen. Deshalb erklären Sie ohne langen Firlefanz, was die Folge der Maßnahme ist: mehr Scheiben. Das ist, was Udo Di Fabio Alltagsweisheit nennt. Ich nenne es genial.

Professor Klaus Kocks ist Meinungsforscher.

(FR 06.03.08)